

Saale-Beitung.

Fünfundfzigster Jahrgang.

Nr. 126.

Halle, Mittwoch, den 15. März

1916.

Kräftiger Vorstoß längst der Maas

Ueber 1000 Franzosen gefangen. — Neue Erfolge im Luftkampfe. Verzweifelte Lage der Engländer am Tigris.

Die Kriegssteuern.

Von Georg Götze, M. D. N.

III. Die Verkehrssteuern.

Zu den unpopulärsten Steuerentwürfen gehört der Quittungstempel. Stets war es bisher dem Reichstag gelungen, sich seiner zu erwehren; lediglich als Scheckstempel führte er ein unrichtiges Dasein, das auch bereits sein Ende erreicht haben würde, wenn nicht der Krieg demselben gekommen wäre. Nur 3 Millionen brachte er und verhielt sich die Entwicklung des bargebliebenen Verkehrs. Nun wird er beibehalten; aber was kommt, ist schlimmer: der Quittungstempel von 10 Pfg. für alle Quittungen von 10 M. bis 100 M. und von 20 Pfg. für alle über 100 M. und Hand in Hand damit der Zwang zur Ausstellung von Quittungen für die meisten geschäftlichen Transaktionen, das Verbot, Zahlungen in stempelfreie Summen zu teilen oder Sammelquittungen vorzunehmen. Um die doppelte Besteuerung der mehrfach gebuchten Geschäfte zu verhüten, sind Befreiungsanträge vorgesehen, die die Sache ungemein komplizieren. Nicht minder gilt das von einer Reihe aus besser Abhörschicht bittender Freizeiten. Ein Gesetz, dessen Ausführung allein in die Hände von Banken und Kaufleuten gelegt wird, verträgt nur Rot auf komplizierte Bestimmungen; aber dieses Gesetz soll im täglichen Verkehr von jedermann angewendet werden, und da muß allermindestens verständlich werden, es ein einfacher und verständlicher zu gestalten. Freilich, eine schwere Aufgabe! Die Anwendung von Stempelsteuern gehört ohnehin zu den kniffligsten und betrübensten Fragen, über die sich die gemäßigten Juristen die Köpfe zerbrechen. Wo es sich um große Beträge handelt, da lohnt es, sich einen erfahrenen Juristen zum Berater zu nehmen, mit der Steuerbehörde zu verhandeln oder zu verfahren. Aber bei 10 oder 20 Pfg. geht das nicht. Aber sich vor dem Verdacht, Stempel zu betrachten, schätzen will, wird gut tun, in jedem auch nur irgendwie zweifelhaften Fall den Stempel zu verwenden.

Die Befreiung der Quittungen über Lohn, Gehalt, Dienstbezüge, Ruhegehälter, über Renten und sonstige Zahlungen auf Grund der Reichsversicherungsordnung usw. ist natürlich durchaus zu billigen, ebenso wie die Freilassung von Mietsquittungen, sofern die Jahresmiete 300 M. nicht übersteigt. Da die höheren Mieten bereits dem Mietsstempel unterliegen, hätte man sie freilich ohne Unterschied der Höhe freilassen können. Das der Gehalts- und Ruhegehälter befreit bleiben, ist nur schwer verständlich, da beide erhöhten Sondersteuern unterworfen werden.

Eine gewisse Ungerechtigkeit liegt natürlich darin, daß der Stempel bei einer Quittung über 100 M. ebenso hoch ist wie bei einer Million oder mehr, und daß er bei letzterer nur doppelt so hoch ist wie bei 10 M. Wenn man schon einmal sich zu dieser unerquicklichen Steuer entschließt, wäre zu erwägen, ob man nicht bei höheren Summen auch höhere Beträge, z. B. bei 1000 M. 40 Pfg., bei 10 000 M. 1 M. nähme. Aber freilich, damit würde die Anwendung noch weniger einfach, und ob der Mehrertrag das lohnen würde, ist zu bezweifeln, denn die Zahl der großen Zahlungen ist nun einmal nicht erheblich.

Was diese Steuer bringen wird, weiß kein Mensch. Der Reichsfinanzminister schätzte ihren Ertrag auf 80 bis 100 Mill. Mark. Unterlagen dafür hat er nicht. Früher erhoffte man vom Quittungstempel nur 10 bis 12 Millionen Mark. Damals war allerdings die Untergrenze 20, nicht wie jetzt 10 M., und es war kein Quittungszwang vorgesehen. Nur ein wirklich hoher Ertrag vermöge eine Steuer zu rechtfertigen, die eine derartige Belästigung des Verkehrs darstellt. Und auch dann ist sie nur mit der schweren Last der Zeit zu entschuldigen, die zwingt, das Geld zu nehmen, wo es irgendwie zu kriegen ist.

Nicht minderen Schaden bezeugt die Erhöhung des Frachttarifs. Seine Ausdehnung auf den Stückgut- und Güterverkehr. Bei Stückgut sollen 15 Pfg., bei Stückgut 30 Pfg. auf die Urkunde, also nicht auf jedes Stück, erhoben werden. Da gleichzeitig eine Erhöhung des Postpaketpostes um 5 Pfg. bis 5 kg., um 10 Pfg. über 5 kg. in der Postzone (25 km.), um 10 bzw. 20 Pfg. über die Fernzone eintritt, soll, würde sich wenigstens keine wesentliche Verbilligung zwischen Postpaketverkehr und Stückgutverkehr ergeben. Unerschwinglich ist natürlich jede Verteuerung des Verkehrs.

Hatte sich der bisherige Stempel von 20 Pfg. bei Warenladungen, die nicht mehr als 25 M. Fracht erfordern, von 50 Pfg. bei höheren Frachttarifen, als nicht besonders billig erweisen, so bedeutet seine Erhöhung auf 1 M. bzw. 2 M. doch eine Frachterhöhung, die immerhin schon empfindlich werden kann. Gerade auf diesem Gebiet ist die größte Vorsicht geboten. Frachttarifen sind ein wesentlicher Teil der Produktionskosten; jede allgemeine Erhöhung verdrängt unter Umständen die Wettbewerbsfähigkeit. Es wird sorgfältig zu prüfen sein, ob das hier der Fall sein könnte. Natürlich soll auch der Stempel auf Schiffsmannschaften eine ent-

Ämtliche Meldung der Seeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuve Chapelle sprengten wir eine vorgehobene englische Verteidigungsanlage mit ihrer Besatzung in die Luft.

Die englische Artillerie richtete schweres Feuer auf uns.

Die französische Artillerie war sehr tätig gegen unsere neue Stellung bei Willezang-Bois und gegen verschiedene Abschnitte in der Campagne.

Während der Maas schickten sich französische Truppen mit fräftigem Schwunge ihre Bataillone aus der Gegend westlich der Rabanwälder auf die Höhe „Lotez Mann“ vor.

25 Offiziere und über 1000 Mann vom Feinde wurden erbeutet gefangen. Viermal wiederholte Gegenangriffe brachten den Franzosen keinerlei Erfolge, wohl aber empfindliche Verluste.

Auf dem rechten Maas-Ufer und an den Osthängen der Cotes rangen die beiderseitigen Artillerien erbittert weiter.

Zu den Vorgesetzten und südlich davon unternahm die Franzosen mehrere kleinere Erdungsversuche, die abgewiesen wurden.

Derwesten von Belfort schickte ein Bataillon sein viertes feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker, ab. — Bei Wign (nordöstlich von Arras) und bei Etour (an der Maas nordwestlich von Verdun) wurde je ein französisches Flugzeug durch unsere Abwehrschiffe heruntergeholt. Ueber Haumont (nördlich von Verdun) künzte ein französisches Großflugzeug nach Luftkampf ab; seine Insassen sind gefangen, die der übrigen sind tot.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Seeresleitung.

c. B. Aus dem Kriegssprekquartier, 15. März. Die seit dem letzten Drittel des Vormonats mit ungewöhnlicher Schärfe einziehenden Schneefälle im westlichen und mittleren Teile des italienischen Grenzgebietes sowie die beträchtlichen Wärmemengen, die im Gebiete des Jonjo niedergehen, hatten dort einen Stillstand geschaffen, der ganz ungewöhnlich von der sonstigen Kriegslage der gegnerischen Mächte abwich, so namentlich in Tizol und an der Rätiner Grenze. Beobachtet gestalten sich jetzt die Verhältnisse an der weniger empfindlich von Naturgewalten heimgeleiteten Jönjofront, an der es immer mehr den Anschein hat, als entwickle sich aus der monatelangen Untätigkeit des Feindes eine Unternehmung größerer Umfanges. Nicht uninteressant mag Luigi Barzini vom „Corriere della Sera“ hierfür den Ausdruck „Reaktion auf Verdun“ gefunden haben. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Stellungen unserer 1. und 1. Truppen im Laufe der wochenlangen Pause mit großer Ruhe nach Kräften technisch ausgebaut worden sind, ist zu erwarten, daß den Italienern daselbst ein Schicksal beschieden sein wird, wie in der vorangegangenen großen Schlacht am Fuße unseres Alpenlandes.

Die englische Krise am Tigris naht.

c. B. Berlin, 15. März. Wie der Londoner Gewässermann dem Amtsdirektor Sonderberichterstatter der „B. Z.“ mitteilt, hat das englische Kriegsamt ein Telegramm des Generals Smyler erhalten, das mitteilt, es bestehen nur geringe Aussichten, das Truppenlager General Townshend zu erreichen. Der letzte aus dem Lager zurückgekehrte Flieger meldete, daß die Truppen große Entbehrungen leiden, aber mit ihrem Kommandanten bis zum letzten Augenblicke ausharren wollen. Townshend, der mittlerweile, er müsse in einigen Wochen entweder durchzubringen versuchen oder sich ergeben, erhielt von General Smyler den Befehl, daß der Durchbruchversuch vergeblich sein würde. Munition ist nur noch wenig vorhanden, so daß sofortiger Auszug anzuordnen wird. Die Lebensmittellieferanten sind erschöpft, die Pferde zur Hälfte geschlachtet, teils aus Futtermangel, teils zur Nahrung. Der Gesundheitszustand der Truppen ist aus sehr schlecht.

sprechende Erhöhung erfahren. Da es sich hierbei meist um große Frachttarife handelt, dürfte der Stempel kaum stark ins Gewicht fallen, um so weniger, als anzunehmen ist, daß auch die anderen Kriegsfördernden zu ähnlichen Steuern greifen werden.

Der Ertrag der Frachttarifensteuer war von 12,014 Millionen Mark in 1906 auf 19,59 Millionen Mark in 1913 gestiegen. Man wird den Mehrertrag aus der Erhöhung und der Einziehung des Stück- und Güterverkehrs auf 100 Millionen Mark veranschlagen dürfen. Freilich wird diese Summe nicht während des Krieges, sondern erst in

normalen Friedenszeiten erreicht werden. Daran, diesen Stempel im Frieden zu beibehalten, wird aber erst nach Jahresende gedacht werden können.

Ein Rainermort hatte seinerzeit treffend gesagt: „Inseiner Zeit sieht im Zeichen des Berbers!“ Das klingt uns heute wie ein Märchen, mit der überflüssigen Markeneinleitung: „Es war einmal.“ Nein, diese Zeit sieht im Zeichen der Berbers h e m u n g und der Berbers e r t e u r u n g. — wie der Schreiber dieser Zeilen — jahrelang für das niedrige Weltfriedensporto eingetreten ist, dem kommt es besonders schwer an, sich mit dem Gedanken einer Fortsetzung abzufinden.

Freilich nur eine „außerordentliche Reisesabgabe“ soll erhoben werden; das erweist den tröstlichen Schein, als ob es sich um eine Maßnahme um während der Kriegsbauer handle. Aber kein Kundiger wird sich darüber täuschen dürfen, daß die Fortsetzung der vor den bedingten Fügung der Kriegsschritte nicht wieder verschwinden wird, ja, daß sie, aller Wahrscheinlichkeit nach, nach Friedensschluß noch wesentlich verstärkt werden dürfte. Ob es nun richtig ist, dem Hund den Schwanz steckweis abzufinden, mag dahingestellt bleiben.

Die Gefäßstoffe, d. h. die Produktionsstoffe, werden durch die Fortverdrängung belästigt, d. h. erhöht. Das ist an sich unrationell, es trifft zudem die einzelnen Erwerbszweige höchst ungleichmäßig. Der eine — nehmen wir z. B. den Großhandel mit Kohlen, Eisen, Metallen — arbeitet mit verhältnismäßig geringen Fortpreisen; er hat nicht nötig, Mutter zu verlassen, Angebot zu machen, sich gegen den Wettbewerb zu wehren; denn meist ist er indiziert. Schon der Großhandel in Kolonialwaren, der seinen Kunden täglich feinstoffliche Warenmuster sendet und Differten dazu machen muß, hat das Vielfache an Fortpreisen. Diese wachsen mit der Verfeinerung der Ware; sie stehen vielfach in umgekehrtem Verhältnis zur Höhe des Ankaufpreises, d. h. währten bei dem Umlauf der erstenannten Ware auf 1000 M. Umlauf vielleicht 30 Pfg. Porto entfallen, so hat einem der letztenannten vielleicht auf 1000 M. Umlauf 5 bis 10 M. Material muß der Hersteller der Ware ebenso wie der Zwischenhändler die erhöhten Preise an den Verbraucher abzumähen suchen. Aber ob er dazu immer in der Lage sein wird! Ist er es nicht, so wird er versuchen, an den Fortpreisen zu sparen. Das bedeutet aber Verringerung der Hoffnungen und damit des erwarteten Mehrertrages. Da dieser bei rund 700 Millionen Mark bisheriger Einnahme der Reichspost auf nur 200 Millionen Mark angenommen ist, dürfte ein solcher allerdings bereits stark bedrückend sein.

Der einzige Trost gegenüber der Fortverdrängung ist, daß vermutlich keiner der kriegsfördernden Staaten ein sie heruntommen wird. Um auch nur einigermaßen die Lücken, die dieser Krieg den Wäldern zurücklassen wird, zu tragen, wird man eben zu heftigeren Maßnahmen greifen müssen, die höchst unerwünscht sind. Man darf sich nicht der Einbildung hingeben, als ob es allein mit direkten und mit indirekten Steuern auf Genugtuung die Finzen der Kriegsanleihe; die Kriegrenten für Hinterbliebene und Kriegsschädigte aufbringen lassen. Es ist ja das Lieble, daß sich während des Krieges weder der ganze Steuerbedarf übersehen läßt, noch sich die endgültigen Steuererlässe schätzen lassen, man also mit Provisorien arbeiten muß. Aber alles auf Anleihe zu nehmen, so lange er dauert, wäre eine leichtfertige Finanzgebearbung.

Das es sich um vorläufige, nicht um endgültige Steuermaßnahmen handelt, entbehrt den Reichstag natürlich nicht von der Pflicht, sie aufs sorgfältigste zu prüfen und ungehörliche und vermeidbare Härten und Schäden zu heftigen. Ganz besonders wird es auch heute Aufgabe sein, eine Mehrbelastung des Nachschubindustries der Zeitungen zu verhüten, die ohnehin im Kriege durch den Rückgang der Inserate in schlimmer Lage geraten sind.

Die italienische Kammer.

T. U. Sagan, 15. März. Der erste Tag der großen Debatte in der Kammer verlief, wie aus Rom gemeldet wird, recht ruhig, nur einmal beleuchtete sie ein Scheinwerfer ein Zwischenruf Salandras die im Dunkel liegende Krise. Als der Reformist Drago die Regierung scharf angriff und erklärte, er habe allerdings nicht den Mut zu verteidigen, ob die Reformisten sich von der Regierung trennen würden, machte Salandra den Zwischenruf: „Das hängt von Euch ab!“ Hiermit beendete Salandra erneut auf das Einschließen seine Absicht, ohne Rücksicht auf seine bisherige parlamentarische Gefolgschaft handeln zu wollen, und höchst bezeichnender Weise schloß Drago daraufhin seine Rede mit der Vermittlung und Bemunterung für Salandra und Bissolati. Der Reformistenführer war ständig von Mitgliedern des interventionistischen Parteien in den Wandelgängen umringt, aber er zeigte sich äußerst geknöpft und den Journalisten ging er in weitem Bogen aus dem Wege. Man erhielt den Eindruck, als wenn hinter den Kulissen umfangreiche Verhandlungen stattfänden, was man im deutschen Parlamentarismus mit „Ruhhandel“ bezeichnet.

Die Donau-Strafe.

Wohin in Reich befristigen die Wirtschaftspolitik und wirtschaftspolitische Organisationen bereits jetzt ein- gehen und eifrig mit den Voraussetzungen und Zielen der Wirtschaftsförderung nach dem Kriege. Bei der mannig- faltigen Gliederung der ökonomischen Struktur Deutschlands ist die Hauptstütze dieser Gedankenarbeit in Nord und Süd, in Ost und West nicht dieselbe; während man in den großen norddeutschen See- und Handelsgebieten, in den Be- zirken der westdeutschen Ausfuhrhäfen die Stärke in der Hauptstütze auf die Sicherung und Steigerung unserer Welt- marktposition richtet, erörtert man im Osten und in Schichten vor allem die wirtschaftliche Seite der Vorkriegs- und in Süddeutschland, namentlich in Bayern, die Möglichkeiten einer nach dem Südosten geföhrten Belebung des Güteraus- tauses. In Bayern haben diese wirtschafts- und weltökono- mischen Zukunftshoffnungen und -wünsche einen natürl- ichen Regionalisationspunkt gefunden: das Donauprob- lem. Worauf möchte in Bayern - und begegnet sich dabei natürlich mit ähnlichen Zielsetzungen in der habsburgischen Monarchie die bisher verkehrsmäßig nur durch einen lebhaft be- rühmten Großschiffahrtstrasse von flarier internationaler Bedeutung, die „mittlereuropäische“ Bedeutung machen. Handels- verkehr, Kanäle, die Tagespreise widmen diesem Plane dauernde und gründliche Aufmerksamkeit. Seit dem 1. Januar erscheint in Regensburg unter der Redaktion eines bayerischen Landtagsabgeordneten eine besondere Halbmonatschrift „zur Förderung des Verkehrs des Handels und der Industrie auf und an der Donau und den mit ihr zusammenhängenden Flüssen und Kanälen“.

Die geringe Verkehrsbeurteilung, die die Donau bisher gehabt, geht gleichmäßig auf technische wie auf wirtschaftliche Ursachen zurück. Trotz der zahlreichen Teilerweiterungen weist die Donau technisch als Schiffahrtsweg noch sehr erheb- liche Anomalien auf, die transportbehindernd und transportverleuernd wirken. Die Tiefe der Fahrrinne ist bei niedrigem Wasserstand an manchen Stellen sehr gering; das föhrt zu der Verwendung größerer Schiffe aus oder zwingt zu kostspieligen Umladungen. Bei hohem Wasserstand wiederum stellen sich veraltete Wehre - wie die von Degerndorf - ähnlich mäßige Schiffahrtshindernisse dar. Lakerläge und Winterläufe sind nicht in genügender Zahl vorhanden, die Regulierung an Schiffen ist entsprechend wenig häufig den Bedürfnissen der Großschiffahrt. Die Folge dieser Mängel war bisher eine Langsamkeit, Unregelmäßig- keit und Kostspieligkeit der Beförderung, die im großen Transportverkehr eine Konkurrenz mit dem Seeverkehr kaum zuließ. In der gleichen Richtung wie die technischen wirken wirtschaftliche Gemengungen. In den ganzen Donauebenen sind keine bedeutenden Industrien angelegt. Der Verkehr geht deshalb überwiegend nur zu Berg; der Beförderung von Agrarprodukten Ungarns und des Balkans donauaufwärts stehen keine nennenswerten Transporten deutscher und öster- reichischer Industriearbeiten entgegen. Das bedeutet natür- lich häufig den Verzicht auf den Raum der Schiffe und damit Verteuerung der Frachten. Einlich ist der Münbungs- verlauf der Donau wirtschaftlich ungünstig; fast in der natürlichen Handelsrichtung über den Balkan zum Mittel- meer, führt sie in eine „Sackgasse“, in ein abgelegenes Binnenmeer, dessen Ufergebiete nur beschränkte Produktions- und Verkehrsbedeutung besitzen.

Die technischen Schwierigkeiten der Donaushiffahrt können zweifellos in weitem Umfange beseitigt werden. Man kann die Fahrrinne gleichmäßig gestalten und für Schiff- gelände größeren Umfangs Anrücken, man kann Wehre aus- bauen, Lakerläge und Winterläufe anlegen. Nicht ganz so leicht und so vollständig ist die wirtschaftliche Umwandlung der Verhältnisse zu überwinden. Das Beste, was hier geschehen kann, besteht darin, durch den Bau von Großschiffahrtstränden die Industrie künstlich an den Donauebenen oder vielmehr an einer Fortsetzung des Donauebenen heranzubringen. Kanal- projekte, die ja nicht neu sind, bilden deshalb den wesentl- ichsten Teil des wirtschaftlichen Donauprogramms. Man denkt an Verbindungen des Rheins, der Weser (über die Werra), der Elbe und der Oder mit der Donau - teils auf deutschem, teils auf österreichisch-ungarischem Gebiete. Natürlich müssen diese Schiffahrtstrassen so ausgebaut werden, daß möglichst im ganzen Strom und Kanalgebiet ein umfangreicherer Großschiffahrtstrassen fast finden lassen. Dieser Umföhrung liegt die Konkurrenzfähigkeit der Binnenwasserstraßen gegenüber dem Meer nahe.

Das technische Donauverfestern, Kanalisierung und dazu noch eine einheitliche, öffentlich regulierte Verkehrs- und Tarifpolitik der Schiffahrtsgesellschaften den Verkehr auf dem großen Strom Süddeutschlands innerhalb gewisser Grenzen (die teils durch die Beschränkung in der Richtung des Donauebenen möglichen Güterausstausches, teils durch die generell bestehende Heberlegenheit bei Seetransporten gegeben sind) erheblich beleben können, liegt außer Zweifel. Aller- dings fordert die Fortsetzung der Voraussetzungen dieser Ver- kehrsbeurteilung beträchtliche Mittel, deren Umfang sich bei neuerdings gem - und nicht ganz mit Unrecht - bei der Restabilität solcher Anlagen nicht rein privatwirtschaftlich, sondern auch politisch-militärisch zu werten ist; im Augen- blick sei es eine starke Erörterung unserer Veröhrung, daß wir über k e i n e n leistungsfähigen Großwasserweg nach dem Südosten Europas verfügen.

Deutsches Reich.

Zur Reichstagsöffnung.

WTB. Berlin, 15. März. Die Blätter besprechen die Aufgaben, die der heute wieder zusammengetretene Reichstag in seiner Sitzung zu erledigen haben wird.

Der „A.M.“ sagt, gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß die Meinung behält, dem Budgetkrisen werde nicht in gleichem Umfange wie bisher Rechnung getragen werden können; daß werde durch Aufföhrung im Ausmaß manches erzeugte Gemüt wieder beruhigt werden, so daß auch diesmal

Zur Hauskur bei Blasen- Nieren- Leiden Gicht.

empfiehlt sich täglich 1 Flasche „Wernerer Wasser“ aus dem Kgl. Mineralbrunnen Brückmann. Vertrieben in Wien, in der Apotheke. Rein natürliche Füllung!

dem geheimen Treiben zum Kriege namentlich feststellen und insbesondere die Rolle des russischen Bolschewizismus in Paris darin enthüllen wollte. Die Absicht von Jaures war den Kriegsehemern nicht unbekannt geblieben. Wenige Stunden vor der Veröfentlichung am frühen Abend des 31. Juli wurde er stützig ermorde. Die französische Presse hat die Veröfentlichung dieser Auffassung und Absicht von Jaures in Frankreich unterdrückt. Sie erschien deshalb in einem Schweizerischen Blatt. Für die gerichtliche Verhandlung über das Verbrechen wäre die zugegenbliebene Feststellung dieser Umstände nicht zu umgehen, wenn man aus der Verhandlung nicht eine offenkundige Komödie machen will. Ihre Fest- stellung im Gerichtsraum und unter Eid paßt der französischen und russischen Regierung beiderseitig aber noch weit weniger als ihre Veröfentlichung in der Presse. Deshalb wird der Prozeß vertagt und immer wieder vertagt werden bis nach Beendigung des Krieges. Das ist die Art und Weise, wie Frankreich heute die Gerechtigkeit pflegt, für die es den Krieg zu föhren vorgibt.

Neue belgische Einberufungen.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Le Havre: Der König der Belgier hat die Jahressklasse 1910 unter die Waffen gerufen. Einberufen werden die Belgier, die 1897 geboren sind und sich im nächstbesten Teile Belgiens oder in der Fremde befinden. Diejenigen, die sich nicht mel- den oder die ihren Wohnort ändern, um Rathlosigkeit zu entgehen, werden als Fahnenflüchtige behandelt werden.

Ein französischer Abgeordneter vor Verdun gefangen.

WTB. Paris, 15. März. In der Kammer teilte Dehonel mit, daß der Abgeordnete für das Departement Seine et Oise Andre Thoms vor Verdun gefangen ist.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Massenverhaftungen in Lissabon.

Bier, 14. März. Die „Mittagssession“ meldet in- direkt aus Madrid: In Lissabon finden Massenverhaftungen von Monarchisten und Revolutionären statt, die man vor- läufig unter Spionageverdacht in die Gefängnisse abgeföhrt hat. Die englische Regierung hat der portugiesischen mit- geteilt, daß eine diplomatische militärische Abordnung aus London nach Lissabon abgehe, um bei der Föhrgung der portu- giesischen Staatsgeschäfte und bei den militärischen Dispo- sitionen Portugals mitzuwirken.

Prinz Joachims Rückkehr zur Front.

Prinz Joachim von Preußen ist nach seiner am Sonn- abend erfolgten Vernehmung mit der Prinzessin Marie Auguste von Anhalt noch nicht in das für ihn bestimmte Heim in Kassel übergeföhrt. Der Krieg hat hier ein eiernes Wort gesprochen. Prinz Joachim wird zunächst mit seiner jungen Gemahlin einen mehrwöchigen Urlaub in Potsdam, Berlin, im Garz und in der Heimat der Prinz- essin und kehrt dann zur Front zurück, während die Prinzessin bis auf weiteres in Potsdam verbleiben wird. Erst nach dem Kriege erfolgt die Ueberföhrgung in das Prinzenhaus in Kassel. In dem Prinz Joachim auch bis zum Ausbruch des Krieges seine Wohnung inne hatte.

Wahnsinn oder Niedertracht?

Von der französischen Grenze, 13. März. Der „Figaro“ schreibt in seiner Nummer vom 10. März:

Seit einiger Zeit - wir wissen die Tatsache aus guter Quelle - erhalten die deutschen Familien, die einen der Krieger auf dem Schlachtfeld verloren haben, mit der amtlichen Todesanzeige eine Karte. Auf dieser Karte lesen sie folgenden Satz: „Ich schweure, daß ich den Krieg nicht gewollt habe und ich teile Ihren Schmerz.“ Die Karte ist unterzeichnet von Kaiser Wilhelm. Der Kaiser, der sich des entsetzlichen Massenmordes schuldig weiß, durch den sein Thron zusammenbrechen wird, handelt wie ein Angeklagter, der sich verloren föhlt und es auch sein nicht gehen will. Er weiß, daß die von den Veröfentlichten veröffentlichte Beweise seines Verbrechens seine Grenzen überschritten. Er weiß, daß jeder seiner traurnden Untertanen ihn anklagt, und in der Unruhe seiner Gemüensweise verteidigt er sich, wie er kann. Wer aber mit diesem Worte glauben in dem Lande, wo gelagt worden ist, daß ein mit seinem Namen unterzeichneter Vertrag nur ein leeres Papier ist?

Wahnsinn oder Niedertracht? Das eine oder das andere, man hat die Wahl. In jedem Fall aber befindet die Aus- fassung einen geistigen Tiefstand in der Redaktion des „Figaro“, den man um so mehr feststellen muß, als es offen- bar nach der eigenen Verfassung auch die seines Veröfentlichers einschlägt. Und das nennt sich heute den Genius der Mensch- heit verkörpern, der ihre Ideale vor den Barbaren verteidigt!

Auch das schöne Como!

Aus Mailand wird gemeldet: Die Zone von Como wurde in den Zustand des besondern Kriegszustandes erklärt.

Befehlgung nach der Rarte.

Der „Secolo“ veröfentlicht eine Meldung seines Ver- treters von der Front, wonach auf italienischer Seite gegen- wärtig die Befehlgung unter geometrischer und trigono- metrischer Berechnung erfolgen muß, weil Regen, Schnee und Nebel die Beobachtung völlig unmöglich machen. Es ge- hingens jetzt Tage, ohne daß man ein Flugzeug zu Gesicht be- käme.

In der Zeit des Futtermangels.

Wiener Blätter berichten: Auf dem Fleischmarkt in Urfahr wurde von einem Fleischhauer in Kamberg eine Kuh in geschädigtem Zustande gebracht. Im Magen dieser Kuh fanden sich nachfolgend angeführte Gegenstände vor: ein Eßkel, drei Messer mit Griffen, drei 20 Zentimeter lange Eisennägel, sechs Schrauben, eine Patrone, eine Glocke, ein Trintglas und ein Hausstorchfüßel. - Weiter kann eine Kuh die Anpassungsfähigkeit nicht treiben!

Zur Zeppelin-Rente in England

läßt sich die „Post“ melden, mehr und mehr trete die be- liebte Waise, daß die Zeppelin-Angriffe das Volk kalt stellen, gegen die Sorge zurück, wie man aus dieser Gefahr gerettet werden könne. Die Frage, welche Angelegenheit sei die Frage des Tages geworden, und wirtschaftliche Angst und größte Sorge prägen aus den Zeitartikeln aller Blätter.

Die „Idea Nazionale“ föhrt unter allerlei Schleiern über das künftige Veröfentlichungswesen zwischen den offiziellen Sozialisten und den neutralistischen Sozialisten, das föhrt zu- weilen jäh; die Rollen seien auf das Schöne ver- teilt. Das „Giornale d'Italia“ berichtet, seine der nation- alen Parteien im Parlament föhne mit gutem Willen be- zeichnen, daß der Krieg wesentlich hätte anders geföhrt werden können, aber daß ein Wechsel der Regierung wichtige Veröfent- lungen in der diplomatischen, wirtschaftlichen und militärischen Föhrgung des Krieges erzeugen würde. Die „Tribuna“ räumt ein, daß es eine Kritik geben müßte, aber Meinungsverschieben- heiten seien eigentlich nur über technische Fragen vorhanden. Außer den Sozialisten erwarnte niemand, daß die schwebenden Fragen nach irgendeiner bestimmten Parteisicht geföhrt werden könnten.

WTB. Rom, 15. März. Die Kammer setzte am Dienstag die Besprechung der Wirtschaftspolitik des Jahres fort. In i- terbestimmte einen Antrag der Radikalen, in dem die Regierung aufgefordert wird, erstens die notwendige Mitarbei- te mit den Militärs in den wirtschaftlichen Lebens- fragen zu föhren, zweitens alle durch die Kriegswirt- schaft notwendig gewordenen Maßnahmen zu treffen, indem sie die entsprechenden Steuerquellen erschließe, drittens nicht die nach dem Kriege auftretenden Probleme einer besseren Organi- sation der nationalen Kräfte aus dem Auge zu verlieren. Einige andere Redner behandelten ebenfalls wirtschaftliche Fragen. Die Sitzung wurde darauf aufgegeben.

Griechenland.

Gegen Salandra.

Nach römischen Telegrammen haben die Sozialisten eine Anzahl neuer Interpellationen gegen das Ministerium Salandra eingebracht. Ueber acht Interpellationen werde bereits in kommender Woche abgemittelt werden.

Der „Mattino“ schreibt in einem von der Presse nicht gestrichelten Beitrag: Der Veröfentlichung alle seinem dunkeln Schicksal zu. Nur das Kabinett Salandra habe durch seine veröfentlichte äußere Politik das Land in die jetzige Lage gebracht.

Neue Einberufungen in Griechenland.

c. B. Genf, 15. März. Um die Mannschaftebestände aus- zufüllen, die durch die dem letzten Jahreskriege gemachten Verluste stark vermindert wurden, beschloß die griechische Regierung nach einer Äußerung der Zeitung „Matin“, drei neue Klassen sowie die ungedienten Leute der Jahressklasse 1899 einuberufen.

Griechisch-englischer Zwischenfall.

c. B. Genf, 15. März. Einer Meldung Pariser Blätter aus Athen zufolge beschäftigt man sich dort sehr lebhaft mit einem griechisch-englischen Zwischenfall. Dieser ist durch die Verhaftung eines Mitgliedes der englischen Gesandtschaft in Athen, das später aber wieder freigelassen wurde, entstanden. Die Gesandtschaft richtete wegen dieses Vorganges einen förmlichen Protest an die griechische Regierung.

England.

Verienkt.

WTB. Frankfurt a. M., 15. März. Wie die „Post“ Fig.“ meldet, hat nach dem „Tempo“ der Kapitän des veröfent- lichen englischen Dampfers „Kreuzberg“ erklärt, daß das gleiche deutsche U-Boot, das ihn an- griff, am selben Tage den italienischen Segler „Cilia“ und einen zweiten englischen Dampfer verienkt hat.

Ausdehnung der Wehrpflicht auf Island?

Ueber Rotterdam wird gemeldet: Englische Blätter schreiben, daß nach erfolgter Einberufung der letzten Jahres- klassen der allgemeinen Wehrpflicht die Ausdehnung der Wehrpflicht auf Island unabweisbar kommen müße und werde.

Warum tun die Engländer nichts?

Der radikalste „Petit Journal“ versteht Jornesträden über die Unfähigkeit der Engländer, und stellt die naive Frage, warum u. S. f. f. Der Deutsche habe er über die französisch-englischen Streitigkeiten, nicht die Disfensiv- der Engländer veröfentlicht. Im Telegramme de Bas de Calais ist von einem „Verdun-Salon“ überföhrten Artikel vor der Titel übriggeblieben. - (Merans zu föhsten, daß er von Freundlichkeiten für die sieben Bundesgenossen überföhrte.)

Gouverneur Seitz in Großfontein.

Vertreter der amerikanischen Regierung haben über die Lage der in Südwestafrika internierten deutschen Kriegs- gefangenen folgendes berichtet: In dem Protektorat (d. h. Südwestafrika) sind jetzt die nachfolgend aufgeführten Deut- schen und Oesterreicher interniert:

1. Offiziere: Danjandje (Offizierslager) 39 Deutsche, 2 Oesterreicher darunter 6 Referenzoffiziere, Großfontein 3 Deutsche (Seitz und die mit ihm zusammen sind), Aus 4 Deutsche (1 Militärarzt und 3 andere Offiziere, die die Be- hörden bei der Behandlung der Gefangenen unterstützen).

2. Andere Dienstgrade: Danjandje 2 Deutsche (als Köche usw. für die Offiziere), Großfontein 3 Deutsche (für Dr. Seitz und die mit ihm zusammen Internierten), Aus 1825 Deutsche.

Warum der Jaures-Prozeß immer wieder verschoben wird.

c. B. Von der französischen Grenze, 14. März. Die Ver- handlung des Pariser Schwurgerichts gegen den Märder von Jaures ist auf Antrag des Staatsanwalts abermals ver- schoben worden. Die Gründe hierfür sind nur politischer Art. Man will durch die unvermeidlichen Zeugenverhöre nicht die „heilige Einheit“ der Parteien gefährden. Diese Gefahr droht dadurch, daß Zeugen vorhanden sind, die über die Stel- lung von Jaures zum Kriegsausbruch und namentlich über seine Auffassung der Verantwortlichkeit hierfür Zeugnisse beibringen können, die bei als patriotische Föhrgung herüber ausgehenden Besatz föhrt werden können. So haben ver- trauens Freunde von Jaures, welche die letzten Tagen und Stunden mit ihm verbracht, bereits vor der Veröfentlichung darüber berichtet, daß Jaures in der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August 1914 einen Artikel in der Humanität ver- öfentlicht wolle, der - nach dem Beispiel von Jules Jaures im Fall Dreyfuß - diese persönlichen Verantwortlichkeiten an

Der Freitag den rechten Weg zum Heile des Vaterlandes finden werde. — Im „Vorwärts“ heißt es, weitläufige Gegenstände seien vorhanden, und zu erwarten, daß diese schon in den nächsten Tagen in klarer Form zum Ausdruck gelangen würden. Es sei anzunehmen, daß die sozialdemokratische Partei in der Steuerfrage wenigstens ihren alten Standpunkt einnehmen und die Forderung erheben werde, daß die Kosten dieses Krieges durch direkte Steuern gedeckt werden müßten. — Die „Frei. Ztg.“ meint, daß die gesamten Wahlen in wenigen Wochen nicht zu erledigen seien. Man werde sich freuen, wenn man den Etat außer den Steuerentwürfen bis zur Osterpause durch die zweite Lesung gebracht haben werde.

Verabend beim Reichskanzler.

c. B. Berlin, 15. März. Der Reichskanzler hatte zu seiner Abend 7 Uhr die Fraktionsführer aus dem Reichstage zu sich geladen. Die Einladung war ergegangen zu einem Verabend, der sich an die strengvertraulichen Besprechungen angeschlossen.

Die auswärtige Politik und der Staatshaushaltsausgleich des preussischen Abgeordnetenhauses.

Der Staatshaushaltsausgleich des Abgeordnetenhauses hält heute, Mittwoch, vormittag eine wichtige Sitzung ab, wegen der die Aienarichtung erst um 1 Uhr beginnt. Auf der Tagesordnung dieser Ausschüßung steht die Besprechung eines Schreibens des Reichskanzlers, in dem dem Ausschüß die Erklärung mitgeteilt wird, deren Veröffentlichung in der Norddeutschen Allgemeinen Ztg. feinergeit veranlaßt wurde und die dem Staatshaushaltsausgleich des Abgeordnetenhauses die Zuständigkeit obtrifft, in Fragen der auswärtigen Politik und der Kriegführung Beschlüsse zu fassen. Da die Verhandlung vertraulich sein werden, steht noch nicht fest, wann man aber an, daß die Konserpartien, auf deren Veranlassung die Besprechung des Schreibens des Reichskanzlers erfolgt, Wert darauf legen, daß der Verlauf der Verhandlung bekannt werde.

Usland.

Amerikas Mexikoabenteuer.

c. B. Rotterdam, 15. März. Die „Times“ melden aus Washington: Immer mehr findet die Ueberzeugung Verbreitung, daß die amerikanische Strafexpedition gegen Venu die Vereinigten Staaten von Nordamerika in einen langwierigen Krieg mit Mexiko führen kann. Denn die den Amerikanern entsetzende Aufgabe, in Mexiko die Ordnung wiederherzustellen, sei äußerst schwierig. Die wenig erbaunt man von der Lage ist, die viel verzwickter zu sein scheint, als man zugeben will, geht aus der Tatsache hervor, daß der „Newport Herald“ in diesem Zusammenhang mit einer Verleumdung der Deutschen beginnt, indem er schreibt, daß angeblich Deutsche unter den Fahnen der Rebellenführer Villa und Carranza stehen.

c. B. Amsterdam, 15. März. Die letzten Nachrichten vom Einmarsch der amerikanischen Truppen in Mexiko lassen erkennen, daß Präsident Wilsons Regierung zu einer endgültigen Entscheidung der mexikanischen Angelegenheit mit Waffengewalt gezwungen

gen ist, auch wenn das sicher nicht ihren Wünschen entspricht. Nach der „Morning Post“ sind zunächst 8000 Mann amerikanischer Truppen, meist Kavallerie, unter General Juntons Kommando abmarschirt, während 20 000 Mann als Verstärkung bereitgestellt werden. Das Blatt erzählt, General Junton habe seinen Auftrag erst als bedingt anzusehen, wenn Villa gefangen genommen sei und seine Truppen nicht weiter arbeiten Tag und Nacht, um den Anforderungen des Kriegsministeriums nachkommen zu können, sie würden aber auch ihren europäischen Verpflichtungen nachkommen, beruhigt die „Morning Post“. Die Haltung der Soldaten Carranzas gilt nach englischen Nachrichten als unklar, und ein Vormarsch amerikanischer Truppen auf mexikanisches Gebiet werde mit ihnen zu rechnen haben. General Junton werde deshalb neue Verstärkungen verlangen.

Verstärkung der amerikanischen Miliz.

WTB. Washington, 15. März. (Heuter.) Das Repräsentantenhaus nahm gegen eine Stimme eine Resolution an, durch welche der Präsident ermächtigt wird, die reguläre Armee auf ihren vollen Stand von 120 000 Mann zu bringen.

Musterung des Jahrganges 1898 in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. März. Die Einberufung des Geburtsjahrganges 1898, der mit dem 1. Januar 1916 landsturmpflichtig geworden ist, zur Musterung wird in Ungarn morgen, in Oesterreich in einigen Tagen verlanbart. Die Musterung findet in beiden Staaten der Monarchie zwischen dem 14. April und dem 3. Mai statt.

Die Wirren in China.

Kopenhagen, 14. März. Einer russischen Meldung zufolge erbat die russische Botschaft in Peking um ihre vermittelnde Hilfe, da die Kämpfe an Umfang in erschreckender Weise zunähmen. Verhandlungen unter dem Militär, z. B. in Wuhan, und Unabhängigkeitserklärungen von Provinzen gehörten zur Tagesordnung. — Die Kritik an dieser Meldung liefert die vorstehende Berliner Drahtnachricht.

Letzte Depeschen.

Das russische Kabinett erschüttert?

T. U. Stockholm, 15. März. Die „Petersburger Wochenszeitung“ berichtet von einem Empfang des Dummpräsidenten Rodzianko beim Zaren, dem große politische Bedeutung beigelegt wird. Tiefgreifende Veränderungen werden im Ministerrat erwartet. Die Stellung der Rechten gilt als erschüttert.

Der amtliche türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 14. März. Bericht des Hauptquartiers. Am 11. und 12. März feuerten zwei Kreuzer zu ver-

schiedenen Zeiten einige Granaten in die Umgebung von Telle Sur un und zogen sich dann zurück. Drei Flugzeuge, welche die Hauptinsel Gassipoli überflogen, wurden durch das Feuer unserer Geschütze verjagt. — Von den anderen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden.

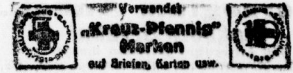
Unterstaatssekretär Tennant über allgemeine Seeresfragen.

WTB. London, 14. März. Unterstaatssekretär Tennant erklärte bei Einbringung der Voranschläge über das Meer u. a. es liege nicht im öffentlichen Interesse, die soebenmäßige Stärke des Heeres zu nennen. Er wolle jedoch der wunberbaren Disziplin Anerkennung, welche die Truppen trotz der Kürze ihrer Ausbildung gezeigt hätten. Den Luftdienst halte er für äußerst wichtig; Einzelheiten könne er aber aus militärischem Interesse nicht geben. Die Organisation der Verteilung Londons sei jetzt nach Maßgabe des beschlossenen Umfanges vollständig und werde auch auf die Provinz übertragen. Die Besetzung mit Fluggenossen werde jetzt für genügend gehalten. Was die Fluggenossenschaft betreffe, so erlange man leicht jeden Mann so viele, als man im Monat August 1914 für das ganze Meer habe mobilisieren können. Tennant sagte dann von den Territorialtruppen, daß sie sich mit Ruhm bedacht hätten. Der Ankauf von Werten in Kanada und den Vereinigten Staaten werde jetzt aufhören, da man den Verlust im Lande erleben könne. Tennant verlas sodann einen Bericht des Generals Haig, in dem dieser erklärte, daß die Truppen von Anfang an mit allen ihren Bedürfnissen mit nie verlagender Regelmäßigkeit versorgt worden seien. Die englischen Streitkräfte in Frankreich seien von zwei Armeekorps bis auf ein großes Heer vermehrt worden. Was die gesundheitlichen Maßnahmen betreffe, so habe man jetzt keine Besorgnis mehr. Gegen Gasangriffe seien mit Erfolg Maßnahmen getroffen worden.

Schweres Lawinenunglück in Italien.

T. U. Bergamo, 15. März. In dem Gerianatal, Provinz Bergamo, ereignete sich am Montag in den Morgenstunden ein großes Lawinenunglück. Vom Monte Secco löste sich eine gemaltete Lawine, die 14 Häuser der Ortschaft Ludrigno verschüttete. 30 Menschen wurden getötet. Der größte Teil der Einwohner hatte, das Unglück voraussehend, vorher Zuflucht genommen. Für etwa 20 obdachlose Familien wird der Staat von Bergamo sorgen. — Ein anderes Lawinenunglück ereignete sich in der Provinz Belluno bei Collekampago. Von der Dreißigmetrige löste sich ein Schneefeld von 70 Meter Breite, ein Kilometer Länge und 30 Meter Höhe los und stürzte in zwei Zeilen herab, von dem einer die Dreißigmetrige, bestehend aus 14 Häusern, begrub, so daß kein Rettungszweck an eine besonnte Gegend erinnert. Die Rettungszweck wurde durch starken Regen und Lawinengefahr sehr erschwert.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dnd; für den östlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; Penultimen, Vermischtes usw.: S. W.; Siegfried Dnd; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans Rationet; für den Anzeigenenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.



Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50
oder

Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist

das Wertpapier des deutschen Volkes,

die beste Anlage für jeden Sparer,
sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsere Feinde

die jeder zu Hause führen kann und muß, ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von hundert Mark, bis zum 20. Juli 1916 zahlbar ermöglicht jedem die Beteiligung.

Man zeichnet

bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesellschaften, den Kreditgenossenschaften oder bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schreibe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alle Näheres ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

Wahalla-Theater

Anfang 8.10 Uhr.
Größter Erfolg! Zum 6. Mal:
Filmzauber.

Operettenposse in 4 Akten von Bernauer und Schaner.
Musik von Walter Kollo u. Willy Dreschner.
Tageskasse ab 10 Uhr ununterbrochen.

Zoologischer Garten.

Donnerstag, den 16. März 1916, abends 8 Uhr
**Viertes Gesellschafts-Konzert als
volkstümliches Sinfoniekonzert**
des Stadttheater-Orchesters.

(Leitung: Kapellmeister Hans Oppenheim unter Mitwirkung der
Gesellschaft Sinfonischer Kammermusiker.)
Herr Professor Frieda Kowitz-Hobapp aus Berlin (Klavier).

Eintrittspreise: I. Platz 1.—, II. Platz 0,60 M., III. Platz
0,30 M. Vorverkauf in den Spinnkalkhandlungen von
Fischer und Rade, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035, 3037, 3039, 3041, 3043, 3045, 3047, 3049, 3051, 3053, 3055, 3057, 3059, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3071, 3073, 3075, 3077, 3079, 3081, 3083, 3085, 3087, 3089, 3091, 3093, 3095, 3097, 3099, 3101, 3103, 3105, 3107, 3109, 3111, 3113, 3115, 3117, 3119, 3121, 3123, 3125, 3127, 3129, 3131, 3133, 3135, 3137, 3139, 3141, 3143, 3145, 3147, 3149, 3151, 3153, 3155, 3157, 3159, 3161, 3163, 3165, 3167, 3169, 3171, 3173, 3175, 3177, 3179, 3181, 3183, 3185, 3187, 3189, 3191, 3193, 3195, 3197, 3199, 3201, 3203, 3205, 3207, 3209, 3211, 3213, 3215, 3217, 3219, 3221, 3223, 3225, 3227, 3229, 3231, 3233, 3235, 3237, 3239, 3241, 3243, 3245, 3247, 3249, 3251, 3253, 3255, 3257, 3259, 3261, 3263, 3265, 3267, 3269, 3271, 3273, 3275, 3277, 3279, 3281, 3283, 3285, 3287, 3289, 3291, 3293, 3295, 3297, 3299, 3301, 3303, 3305, 3307, 3309, 3311, 3313, 3315, 3317, 3319, 3321, 3323, 3325, 3327, 3329, 3331, 3333, 3335, 3337, 3339, 3341, 3343, 3345, 3347, 3349, 3351, 3353, 3355, 3357, 3359, 3361, 3363, 3365, 3367, 3369, 3371, 3373, 3375, 3377, 3379, 3381, 3383, 3385, 3387, 3389, 3391, 3393, 3395, 3397, 3399, 3401, 3403, 3405, 3407, 3409, 3411, 3413, 3415, 3417, 3419, 3421, 3423, 3425, 3427, 3429, 3431, 3433, 3435, 3437, 3439, 3441, 3443, 3445, 3447, 3449, 3451, 3453, 3455, 3457, 3459, 3461, 3463, 3465, 3467, 3469, 3471, 3473, 3475, 3477, 3479, 3481, 3483, 3485, 3487, 3489, 3491, 3493, 3495, 3497, 3499, 3501, 3503, 3505, 3507, 3509, 3511, 3513, 3515, 3517, 3519, 3521, 3523, 3525, 3527, 3529, 3531, 3533, 3535, 3537, 3539, 3541, 3543, 3545, 3547, 3549, 3551, 3553, 3555, 3557, 3559, 3561, 3563, 3565, 3567, 3569, 3571, 3573, 3575, 3577, 3579, 3581, 3583, 3585, 3587, 3589, 3591, 3593, 3595, 3597, 3599, 3601, 3603, 3605, 3607, 3609, 3611, 3613, 3615, 3617, 3619, 3621, 3623, 3625, 3627, 3629, 3631, 3633, 3635, 3637, 3639, 3641, 3643, 3645, 3647, 3649, 3651, 3653, 3655, 3657, 3659, 3661, 3663, 3665, 3667, 3669, 3671, 3673, 3675, 3677, 3679, 3681, 3683, 3685, 3687, 3689, 3691, 3693, 3695, 3697, 3699, 3701, 3703, 3705, 3707, 3709, 3711, 3713, 3715, 3717, 3719, 3721, 3723, 3725, 3727, 3729, 3731, 3733, 3735, 3737, 3739, 3741, 3743, 3745, 3747, 3749, 3751, 3753, 3755, 3757, 3759, 3761, 3763, 3765, 3767, 3769, 3771, 3773, 3775, 3777, 3779, 3781, 3783, 3785, 3787, 3789, 3791, 3793, 3795, 3797, 3799, 3801, 3803, 3805, 3807, 3809, 3811, 3813, 3815, 3817, 3819, 3821, 3823, 3825, 3827, 3829, 3831, 3833, 3835, 3837, 3839, 3841, 3843, 3845, 3847, 3849, 3851, 3853, 3855, 3857, 3859, 3861, 3863, 3865, 3867, 3869, 3871, 3873, 3875, 3877, 3879, 3881, 3883, 3885, 3887, 3889, 3891, 3893, 3895, 3897, 3899, 3901, 3903, 3905, 3907, 3909, 3911, 3913, 3915, 3917, 3919, 3921, 3923, 3925, 3927, 3929, 3931, 3933, 3935, 3937, 3939, 3941, 3943, 3945, 3947, 3949, 3951, 3953, 3955, 3957, 3959, 3961, 3963, 3965, 3967, 3969, 3971, 3973, 3975, 3977, 3979, 3981, 3983, 3985, 3987, 3989, 3991, 3993, 3995, 3997, 3999, 4001, 4003, 4005, 4007, 4009, 4011, 4013, 4015, 4017, 4019, 4021, 4023, 4025, 4027, 4029, 4031, 4033, 4035, 4037, 4039, 4041, 4043, 4045, 4047, 4049, 4051, 4053, 4055, 4057, 4059, 4061, 4063, 4065, 4067, 4069, 4071, 4073, 4075, 4077, 4079, 4081, 4083, 4085, 4087, 4089, 4091, 4093, 4095, 4097, 4099, 4101, 4103, 4105, 4107, 4109, 4111, 4113, 4115, 4117, 4119, 4121, 4123, 4125, 4127, 4129, 4131, 4133, 4135, 4137, 4139, 4141, 4143, 4145, 4147, 4149, 4151, 4153, 4155, 4157, 4159, 4161, 4163, 4165, 4167, 4169, 4171, 4173, 4175, 4177, 4179, 4181, 4183, 4185, 4187, 4189, 4191, 4193, 4195, 4197, 4199, 4201, 4